

# 1. BETEILIGUNGS- VERANSTALTUNG

11. April, 18.30 Uhr

DOKUMENTATION

Zukunft  
gestalten!

**MASTERPLAN**  
IM NEUENHEIMER FELD

**Öffentlicher Auftakt  
Masterplanverfahren INF / Neckarbogen  
11. April 2018, 18.30 Uhr, Universitätssporthalle, INF 700**

***PROTOKOLL***

Sitzungsbeginn: 18:45 Uhr

Sitzungsende: 21:35 Uhr

Protokoll: Andreas Ueckert, Büro Stein

**Ablauf**

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Interviews zum Masterplanprozess
3. Masterplan INF/NB – Anlass, Herausforderungen und geplantes Vorgehen
4. Ist das Vorgehen im Masterplanprozess klar? Gespräche und Echo
5. Horizont 2050+: Nachhaltigkeit, Campus, Städtebau, Mobilität. Impulsvortrag
6. Fragen an die Planungsteams: Gespräche in Kleingruppen
7. Ausblick, Dank

## 1. Eröffnung/Begrüßung

Herr Odszuck, Erster Bürgermeister der Stadt Heidelberg, begrüßt die Anwesenden zur Auftaktveranstaltung des Masterplanverfahrens Im Neuenheimer Feld (INF). Die Auftaktveranstaltung ist der Beginn eines langen, intensiven Projektes, eines Abenteuers, dessen Ergebnis eine zukunftsfähige Entwicklung des gesamten Areals ermöglichen soll. Die Situation im Neuenheimer Feld ist komplex, viele Akteure und Institutionen mit eigenen Wünschen und Vorstellungen für die Zukunft drängen sich hier auf engstem Raum. Das Masterplanverfahren wird diese Komplexität abbilden und einen prozesshaften Ansatz verfolgen, um die verschiedenen Akteure und Interessen miteinander in Kontakt zu bringen, Schritt für Schritt eine gegenseitige Annäherung zu ermöglichen und so gemeinsam ein zukunfts- und konsensfähiges Konzept zu entwickeln.

Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald leiten als Moderationsteam durch den Abend. Herr Fahrwald stellt den Ablauf des Abends vor (siehe S. 1, *Ablauf*). Um einen Überblick über die Zusammensetzung der Anwesenden zu erhalten, bittet Frau Stein diejenigen jeweils aufzustehen, auf die die folgenden Fragen zutreffen:

1. Wer wohnt hier oder in Neuenheim, Handschuhsheim, Bergheim oder Wieblingen?  
(Es stehen etwa drei Viertel der etwa 400 Anwesenden auf)
2. Wer kommt aus anderen Teilen Heidelbergs?  
(Es stehen ca. 50 Personen auf)
3. Wer kommt aus Nachbargemeinden?  
(Es stehen ca. 30 Personen auf)
4. Wer arbeitet in diesem Gebiet, also zwischen Neckar und Berliner Straße?  
(Es stehen ca.40 Personen auf)

## 2. Interviews zum Masterplanprozess

Das Moderationsteam bittet Frau Prof. Dr. Kruse-Graumann als Ko-Vorsitzende des Koordinationsbeirates, Herrn Matt als Leiter des Planungsdezernats der Universität, Herrn Müller als Leiter des Landesbetriebes Vermögen und Bau Baden-Württemberg/Amt Mannheim und Heidelberg und Herrn Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner zu einem einführenden Gespräch zum Vorhaben „Masterplan Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen“.

*Sie stehen hier gemeinsam – was ist ihre Basis für die Zusammenarbeit, welche gemeinsamen Ziele haben Sie?*

- **Herr Oberbürgermeister Prof. Würzner** sieht vor dem Hintergrund einer langen und erfolgreichen gemeinsamen Geschichte von Stadt und Universität eine gemeinsame Ideen- und Wegfindung als gemeinsamen Nenner aller Beteiligten. Heidelberg ist auf Weiterentwicklung angewiesen, und vor allem auf die Weiterentwicklung des Standorts hinsichtlich Wissenschaft und Medizin. Deshalb wurde die Erarbeitung des Masterplans beschlossen und eine Rahmenvereinbarung getroffen. Dazu gehört ein sehr offener Diskurs mit der Öffentlichkeit.
- In einer Videobotschaft betont **Prof. Dr. Eitel** als Rektor der Universität Heidelberg (wegen einer Dienstreise nach Japan verhindert) die Bedeutung des Standortes Im Neuenheimer Feld und das fruchtbare Zusammenwirken verschiedener Forschungsbereiche und -gruppen auf engem Raum. Der internationale Wettbewerb wird rauer, und deshalb muss die Zukunftsfähigkeit des Standortes sichergestellt werden. Grundlage hierfür soll eine große Offenheit im Masterplanverfahren sein, und die Abstimmung unter allen Beteiligten und Anliegern. Gefordert ist ein großer Wurf, keine kleinen Schritte.
- **Herr Müller** sieht die Rahmenvereinbarung als formale gemeinsame Basis der Zusammenarbeit; die tiefere, informelle gemeinsame Basis hingegen ist ein bereits seit Jahr-

zehnten ausgesprochen gutes und partnerschaftliches Verhältnis zwischen dem Land und der Stadt Heidelberg. Das gemeinsame Ziel muss es sein, einen zukunftsfähigen Masterplan auf der Grundlage gemeinsam entwickelter Ideen zu verfassen.

*Auf was achten Sie besonders beim Prozess?*

- **Frau Prof. Kruse-Graumann** betont, dass dem Koordinationsbeirat eine doppelte Spitze vorsteht: während Herr Bujard ganz konkrete, langjährige Erfahrungen mit Beteiligungen in Heidelberg einbringt, ergänzt Frau Prof. Kruse-Graumann dies mit ihrer wissenschaftlichen Perspektive auf die Themenkomplexe Mensch-Umwelt-Beziehungen und das Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Ziel muss eine nachhaltige Entwicklung sein, und dafür ist die Beteiligung verschiedenster Akteure unabdingbare Voraussetzung.

*Was ist ihre besondere Perspektive auf die Entwicklung dieses Teils der Stadt?*

- **Herr Müller** sieht die Bündelung einer Vielzahl von Funktionen im Neuenheimer Feld als zentral. Von besonderer Bedeutung sind erstens die Erhaltung und Weiterentwicklung eines gesunden Umfelds für die Genesung der Patienten des Klinikums und zweitens die Weiterentwicklung der Flächen für Forschung und Lehre der Universität.
- **Herr Matt** erhofft sich die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes. Hierfür ist eine quantitative, aber auch qualitative Weiterentwicklung des Areals notwendig.

*Welche Perspektive gibt es auf die Entwicklung des Neuenheimer Feldes aus gesamtstädtischer Sicht?*

- **Herr Oberbürgermeister Prof. Würzner** betont die Wichtigkeit der Berücksichtigung möglichst aller Interessen. Auch die Handschuhsheimer Gärtner haben in Zukunft eine wichtige Bedeutung, ebenso soll der Erholungsraum erhalten oder sogar weiterentwickelt werden. Verkehrlich muss das Gebiet im Zusammenspiel mit den umliegenden Stadtteilen betrachtet und eine Lösung für die Gesamtheit gefunden werden. Allerdings ist es nicht nur im Sinne der Universität, eine Weiterentwicklung derselben zu ermöglichen, sondern im Sinne der ganzen Stadt, schon aus wirtschaftlichen Gründen: noch mehr Menschen, als direkt im Campus arbeiten, leben von den indirekten Wirkungen der Universität. Gesamtstädtisch betrachtet ist jede denkbare Entwicklungsfläche eine, die die Interessen mindestens eines Akteurs tangiert. Daraus zu schließen, dass es besser wäre nichts zu verändern, wäre allerdings falsch. Vielmehr sollte die Frage sein, *wie* Veränderungen und Weiterentwicklungen erreicht werden können, nicht *ob*. Deshalb ist dieses offene Masterplanverfahren so wichtig.

*Nennen Sie mit einem Wort einen Wunsch für das weitere Verfahren.*

- **Müller:** „Gegenseitiges Verständnis“
- **Prof. Würzner:** „Konstruktiv“
- **Matt:** „Faires Miteinander, offener Austausch“
- **Prof. Kruse-Graumann:** „Jeder soll eine Stimme haben, und jedem sollte gut zugehört werden.“

### 3. Masterplan INF/NB – Anlass, Herausforderungen und geplantes Vorgehen

Frau Marks, die Projektmanagerin von der IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH, stellt Anlass, Herausforderungen und das geplante Vorgehen des Masterplanprozesses vor. Der Prozess besteht aus vielen Teilprozessen, deren Koordination und Kohärenz von IMORDE sichergestellt werden soll.

Der **Anlass** des Verfahrens sind die Grenzen, die auf dem Areal mittlerweile hinsichtlich des Baurechtes, der verkehrlichen Infrastruktur und der Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes erreicht sind. Diese Themen werden schon seit längerem diskutiert; der eigentliche Prozess wurde durch die Rahmenvereinbarung der drei Projektträger (Stadt Heidelberg, Universität Heidelberg, Land Baden-Württemberg), die im Herbst 2017 unterzeichnet wurde, in Angriff genommen.

**Herausforderung und Ziel** des Masterplanprozesses ist das gemeinsame Denken, Entwickeln und Schaffen von Perspektiven für das Neuenheimer Feld. Im Einzelnen sollen der Wissenschafts- und Forschungsstandort gesichert und weiterentwickelt, Lösungsmöglichkeiten für die verkehrliche Anbindung und Erschließung erarbeitet und Baurecht für das Gebiet geschaffen werden. Dies alles soll trotz vorrangigem Blick auf das Areal selbst auch unter Miteinbezug der Nachbarareale und der Gesamtstadt geschehen. Der Masterplan soll Ende 2019 fertig sein.

Das **geplante Vorgehen** unterteilt sich in vier verschiedene Arbeitsphasen: den Vorprozess (1.), das Planungsatelier (2.), die Konsolidierung (3.) und den Masterplan (4.). Die Prozessphasen bauen aufeinander auf und laufen deshalb zeitlich nacheinander ab. In jeder Phase wird es auch Möglichkeiten der Beteiligung geben [vgl. Abb. 1].

Überblick Masterplanverfahren im Neuenheimer Feld

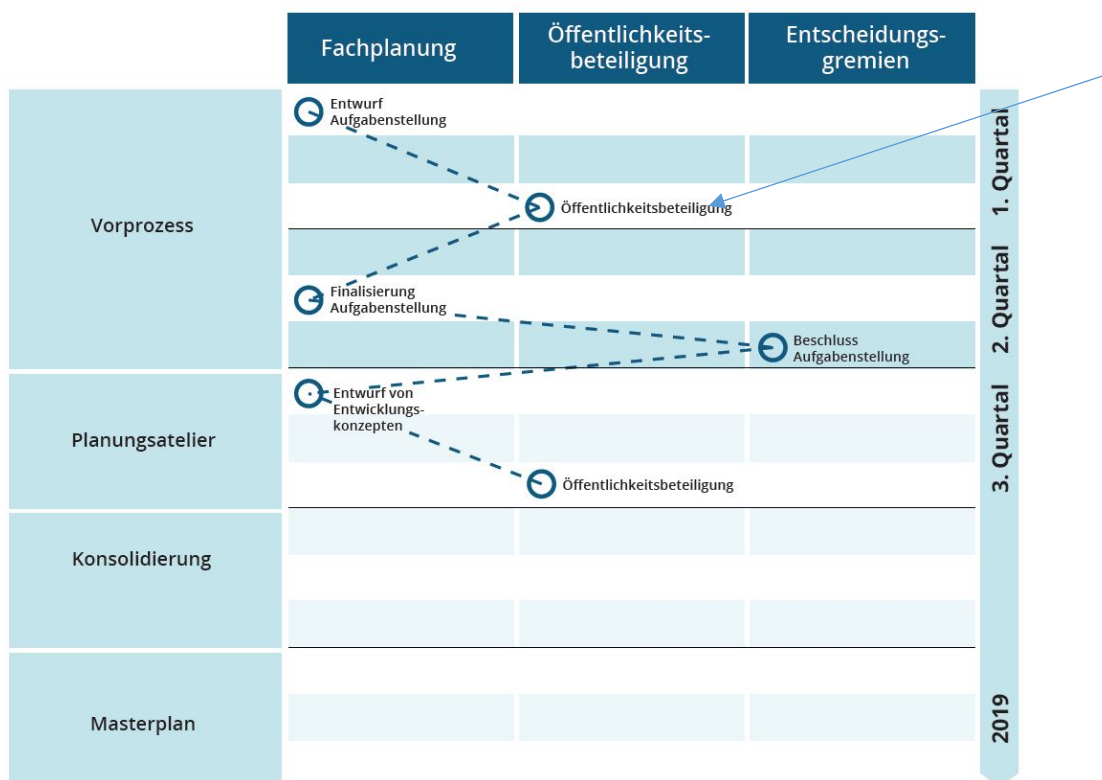


Abbildung 1: Überblick Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld (Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Heidelberg)

*Welche Aufgaben hat der Vorprozess?*

- Konzeption des Gesamtprozesses und der Phasen Vorprozess und Planungsatelier
- Aufgabenstellung für die Planungsteams
- Ausschreibungsverfahren/Auswahl der Planungsteams

*Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es im Vorprozess?*

- Auftaktveranstaltung (11. April 2018)
- Forum Masterplan (4. Mai 2018): Zusammensetzung vom Gemeinderat beschlossen
- Onlinebeteiligung (4. - 21. Mai 2018)

*Erläuterungen zum Vorprozess*

Unter Berücksichtigung der Anregungen aus dem Beteiligungsprozess soll die Aufgabenstellung für die Planungsteams verfasst werden. Empfehlungen dazu werden vom „Forum Masterplan“ ausgesprochen, das am 4. Mai 2018 tagt. Dessen Zusammensetzung aus 82 Mitgliedern aus den Reihen der Projektträger, der Nutzer, der Bürgerschaft, Politik, Fachverbände und zufällig ausgewählter Bürger hat der Gemeinderat beschlossen. Für alle Interessierten findet vom 4. - 21. Mai eine Online-Beteiligung zur Aufgabenstellung statt. Am 24. Juli 2018 entscheidet der Gemeinderat über die finale Aufgabenstellung. Daraufhin werden vier Planungsteams für die Entwurfsarbeit ausgewählt werden. Im Anschluss beginnt die Phase des Planungsateliers und die Planungsteams nehmen die Arbeit auf.

*Welche Aufgabe hat das Planungsatelier?*

- Sammlung von Ideen, Alternativen, Möglichkeiten für die Entwicklung des Areals
- Arbeit mehrerer Planungsteams in drei Phasen
- Diskussion der (Zwischen-)Ergebnisse mit dem Forum bzw. der Öffentlichkeit
- Auswahl geeigneter Lösungsansätze für die weitere Bearbeitung der Konsolidierungsphase

*Was kommt nach dem Planungsatelier?*

Auf das Atelier folgen zuerst die Konsolidierungsphase, und darauf die Masterplanphase, in denen die Lösungen schrittweise geprüft und verdichtet und daraus der Plan entwickelt werden wird. Beide Phasen werden in den kommenden Wochen näher geplant werden. Der Koordinationsbeirat wird sukzessive dem Gemeinderat die jeweiligen Beteiligungselemente zum Beschluss empfehlen.

#### **4. Ist das Vorgehen im Masterplanprozess klar? Gespräche und Echo**

Im Folgenden werden nach einem kurzen Austausch mit Sitznachbarn aus dem Plenum Verständnisfragen zum Vorgehen des Masterplanprozesses gestellt und geklärt.

*Werden zum Standort Im Neuenheimer Feld alternative Flächen mitgedacht und betrachtet, welche für die geplanten Erweiterungen genutzt werden könnten?*

Fr. Friedrich: Da die Universität und andere Institutionen sich dort befinden, ist zunächst eine Weiterentwicklung vor Ort das Ziel.

*Wie wird die Fragestellung für die Büros zusammengestellt? Werden nur die auf der Auftaktveranstaltung gesammelten Fragen Eingang finden, oder gibt es noch andere Quellen? Und werden die Spezifika des Auftrags an die Planungsbüros für die Bürgerschaft einsehbar sein?*

Fr. Marks: Die Projektträger (Stadt, Land und Universität) werden einen Entwurf der Aufgabenstellung erarbeiten. Dieser ist Grundlage für die Beteiligung. Im nächsten































	<b>MIV</b>
M43	Wie sieht ein Verkehrskonzept ohne noch mehr MIV aus?
M44	Mobilität ja – ohne 1,5 t für 90 kg zu bewegen!
M45	Wie kann der (mobile) motorisierte Individualverkehr reduziert werden? Alternativen suchen!
M46	Welche Alternativen gibt es zum Autoverkehr (Zubringer Nord i.a.) → Rückgang des Individualverkehrs
M47	Was ist geplant, um den MIV <u>ganz</u> (komplett) aus dem NF herauszuhalten?
M48	Campuszufahrt nur mit digitaler und intelligenter Parkplatz-Zuweisung!?
M49	Campus-Maut?
M50	Grüne Welle - morgens rein – abends raus
M51	1 Spur nur mit > 2 Personen je PKW
M52	Kommt für den Patiententransport zur Klinik überhaupt etwas anderes als Individualverkehr mit dem PKW in Frage?
	<b>Parkplätze &amp; -häuser</b>
M53	Wie können bestehende Parkplätze „ungenutzt“ werden?
M54	Wie können Räume neugestaltet werden (Park statt Parkhaus)?
M55	Wie können weggefallene Parkflächen <u>öffentlich</u> nutzbar gemacht werden?
M56	Umwandlung des Parkhaus Uniinstitute
M57	„Parkhäuser“ im Gneisenau-Gebiet →Parker können mit neuer Brücke zu Fuß über Neckar ?!
	<b>Neckarquerungen</b>
M58	Wie kann eine Brücke von Wieblingen ins Neuenheimer Feld führen, ohne das wertvolle Naturschutzgebiet zu (zur-)stören
M59	Ist eine Fußgänger- & Radfahrerbrücke zwischen Wieblingen & INF möglich, die das Naturschutzgebiet nicht beeinträchtigt?
M60	Wie kommen wir über den Neckar?
M61	Kommt die 5. Neckarquerung?
M62	Wie sieht Planung der Fahrradbrücke neben Wehrstegbrücke aus?
M63	Wann kommt die Fahrradbrücke?
	<b>Sonstiges</b>
M64	Unter welchen Bedingungen wäre der Einsatz einer Hochbahn sinnvoll?
M65	Luftraum besser erschließen: Zeppelin, Drohnentaxis, Fliegende Autos, Hubschrauber
M66	Wo passiert der Umstieg von privatem PKW in ein Elektro-mobiles autonomes Fahrzeug?

## STÄDTEBAU

	Aussage
	<b>Allgemeines</b>
S1	Wie wird die medizinische Versorgung aussehen? Müssen Patienten ins Klinikum kommen?
S2	Keine Bebauung der Gewann Hasenbaum!!
S3	Baupläne der Uni nördlich des Klausenpfades??
S4	Region einbinden!
S5	Wie schnell kann ein neuer Bebauungsplan erstellt werden?
	<b>Städtebau &amp; Mobilität</b>
S6	Wie muss eine Stadt geplant werden, in der weniger Menschen pendeln müssen?
S7	Wie könnte man Wohnen und Arbeiten näher zusammenbringen (weniger Verkehr)?
S8	Kurze Arbeitswege durch Wohnraum für Unibedienstete in HD? (z. B. auf Konversionsflächen)
S9	Lernen + Wohnen: Wie kann ein Campus der Zukunft entstehen, ohne Pendlerströme?
S10	Geht es nur um Mobilität oder auch um Bebauungskonflikte?
S11	Bei jedem Bauprojekt muss Infrastruktur mitgeplant werden
	<b>Fragen zum Wachstum in der Fläche</b>
S12	Wo (sind) sehen die Planer die Grenzen des Wachstums von Universität und Stadt?
S13	Bleibt es bei der Fläche?
S14	Zukünftiger Flächenbedarf für welche Nutzung?
S15	Wie ändert sich der Raumbedarf?
S16	Wieviel Fläche braucht Wissenschaft / Verkehr
S17	Braucht es 2050 noch einen Uni-Campus?
S18	Werden 2050 noch so viele Menschen in das NF kommen müssen wie heute? Werden z.B. Studenten noch in den Hörsaal gehen?
S19	Muss Entwicklung Wachstum heißen?
S20	Wieviel muss die Uni wirklich wachsen?
S21	Wo sind die Grenzen des universitären Wachstums, wer bestimmt sie?
S22	Geht Wissenschaft auch mit kleineren Foyers?
S23	Ist Quantität = Qualität = Exzellenz?
S24	Universitäts-Platzbedarf
S25	Wie kann die Uni sich erweitern ohne neuen Flächenverbrauch?
S26	Wachstum ohne neuen Flächenverbrauch?
S27	Wie befriedigt man den Flächenbedarf der Universität <u>ohne</u> Flächenverbrauch?
S28	Neue Lösungen für Weiterentwicklung denken, nicht nur über Fläche + Straßen

S29	Welche neuen Bauformen gibt es, um mehr Raum für die Universität zu erreichen (alternative Architektur, bessere Anordnung von Gebäuden, gemeinsame Nutzungsmöglichkeiten)? Optimierung und Erneuerung bereits überbauter Flächen.
S30	Wie können der Uni ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten angeboten werden, ohne dass neue Flächen vom Handschuhheimer Feld versiegelt werden?
	<b>Aufstockung und Nachverdichtung</b>
S31	Verdichtung der Bebauung im NF
S32	Inwiefern ist Nachverdichtung im NF möglich?
S33	Nachverdichtung - Was geht? Was ist möglich?
S34	Raumgewinnen im Neuenheimer Feld durch höheres Bauen! - Ökologie: Begrünung der Fassaden + Dächer!
S35	Lieber in die Höhe bauen anstatt mehr Fläche zu versiegeln?!
S36	GFZ aufstocken
S37	Wie ist die GFZ des B-Plans INF im Vergleich zu den GFZ anderer Campusplanungen in Deutschland und weltweit?
S38	Können Flachbauten gegen Hochbauten ersetzt werden?
S39	Wie kann die Uni dazu gebracht werden, höher zu bauen?
S40	Wie kann eine Verdichtung des Neuenheimer Felds einhergehen mit einer höheren Effizienz bzgl. Ressourcen; Flächenverbrauch, etc.?
S41	Wenn neue Gebäude gebaut werden, Statik so berechnen, dass später aufgestockt werden kann.
	<b>Nachhaltigkeit, Effizienz &amp; Qualität statt Quantität</b>
S42	Gebäude multifunktional nutzen!?
S43	Kann Uni Räumlichkeiten mit anderen Organisationen teilen?
S44	Wie kann neue Uni-fremde Nutzung verhindert werden (z. B. Nebengebäude Mathematikon)?
S45	Wie kann im Neuenheimer Feld aufgeräumt werden? (Jedes Institut muss den Standort hinterfragen, Parkplätze weg, Studentenwohnheime, leerstehende Gebäude... → Lagerflächen, Verwaltung...)
S46	Neuordnung Campus - Vernetzte Grünflächen - Flächen u. Funktionen tauschen
S47	Wie kann nachhaltiges Bauen auf dem Campus geleistet werden?
S48	Wie soll nachhaltigeres klimafreundliches Bauen im NHF realisiert werden?
S49	Wie kann die Umgestaltung klimafreundlich gelöst werden? → Nachhaltigkeit als Gewinn für alle! (Landwirte, Stadtbewohner...)
S50	Wie kann MPI und Uni dazu gebracht werden, <u>nur ein</u> neues Gebäude statt 2 (für Herrn Prof. Hell)?
S51	Weniger zusätzlichen Raumbedarf durch Digitalisierung - Homeoffice? - Digitale Vorlesungen
S52	Mehr online-Kurse in der Uni? → weniger Verkehr

S53	Hängt die Qualität der universitären Forschung von der Ausdehnung in der (landwirtschaftlichen) Fläche ab? → Behutsamer Umgang mit Ressourcen (Flächen)
	<b>Alternative Flächen, Dezentralität</b>
S54	Gibt es Leerstand im Neuenheimer Feld?
S55	Warum werden keine alternativen Flächen für die Uni zur Ausweitung geprüft?
S56	Können einzelne Nutzer (z.B. MPI, PH, JH, Springer, Bundesleistungszentrum, Wohnheim...) gezwungen werden, das Feld zu verlassen?
S57	Welche Institute können ausgelagert werden?
S58	Wie kann man verschiedene Standorte / Institute optimal verbinden? - Jenseits des INF
S59	Welche Teile der Universität kann man unproblematisch ausgliedern (Bahnstadt, PHV)?
S60	Alternative Standorte in HD für Uni prüfen (PH, MPI Völkerrecht, Südasieninstitut usw. → (kann zu Bereicherung anderer Stadtteile führen)
S61	In welchen anderen Bereichen der Stadt kann sich die Universität auch entwickeln?
S62	Uni nach Wieblingen?
S63	Wie gestalten Stadt + Uni die Verteilung der Uni über das ganze Stadtgebiet?
S64	Welche nicht klinikrelevanten Einrichtungen können thematisch gebündelt ausgelagert werden?
S65	Wie wird sichergestellt, dass das gesamte Stadtgebiet in die Planung einbezogen wird?
S66	Könnten durch neue Kommunikationsmittel und Arbeitsweisen, mehrere Unicampi besser kooperieren?
S67	Dezentrale Uni – Heidelberg als echte Unistadt, wo gibt es weitere Standorte?
S68	Müssen der Zoo, die Jugendherberge und der Springer-Verlag und die PH im NHF bleiben?
S69	Welche Institutionen im NHF sind für die Exzellenz der Universität wichtig + notwendig, welche nicht?
	<b>Sonstiges</b>
S70	Wo wohnen und <u>leben</u> StudentInnen / Studenten?
S71	Wie kann die Trennung Stadt – Campus durchbrochen (u. letztlich aufgehoben) werden?
S72	Wo müssen erschütterungsempfindliche Geräte stehen? Reicht am Rand zum Handschuhsheimer Feld?

**FREIRAUM, NATUR, UMWELT**

	Aussage
	<b>Nachhaltigkeit</b>
F1	Wie können die Uni-Gebäude effizienter betrieben werden - Stromverbrauch - Heizen - Dach ökologisch nutzen
F2	Diversere + grünere Flächennutzung INF? (Biodiversität, Urban Gardening, Begrünung von Dächern → gegen Erhitzung durch Verdichtung)

F3	
F4	Wieviel Fläche muss der Umwelt und der Natur erhalten bleiben?
F5	Umweltverbund stärken, wie?
F6	Klimaaspekte und Auswirkungen der Bebauung für die <u>ganze</u> Stadt betrachten!
	<b>Landwirtschaft</b>
F7	Können Lieferbeziehungen zw. Instituten + Kliniken mit landwirtschaftlichen Erzeugern verbessert werden? → Teilhabe am Wachstum auch für Bauern anstatt Flächen kürzen
F8	Wie produzieren wir 2050 Nahrungsmittel?
F9	Wie viele Scheibchen vom Feld können wir noch abschneiden?
F10	Wie kann man Nahversorgung mit Nahrungsmittel sichern?
F11	Wie lässt sich sicherstellen, dass auch die Gärtner den Erwerbsgartenbau erhalten bzw. erweitern können?
F12	Wie können landwirtschaftliche Flächen für kommende Generationen erhalten bleiben? Vom Handschuhsheimer Feld
F13	Wie kann das Gewinn Hühnerstein als Ackerland erhalten werden?
F14	Wie fördert Heidelberg Talente in der Technologie der Landwirtschaft?
F15	Gedeihliches Auskommen mit den Landwirten!
	<b>Lebensqualität</b>
F16	Wie erhalten und verbessern wir die Lebensqualität der Anwohner / Mitarbeiter?
F17	Wie bleibt der Campus grün – lebendig (Plaza, Cafés)
F18	Begegnungsräume schaffen, wo örtliche Bedingungen schwierig sind?!
F19	Wie erhalten wir das NHF / HHF so, dass es gesundheitsfördernd <u>bleibt</u> ?
F20	Wie erhält man die Lebensqualität in Wieblingen?
F21	Wie wird die Naherholung aussehen? → Freizeitverhalten
F22	Erhalt des Handschuhsheimer Feldes (RAUM ZUM DENKEN)

#### HERANGEHENSWEISEN

	Aussage
	<b>Kreativität &amp; Visionen</b>
H1	Wie kann man mutige Visionen entwickeln?
H2	Mut zur Veränderung!
H3	Wie können wir bei den Planungen die technologischen Weiterentwicklungen der nächsten Jahrzehnte berücksichtigen? → Das Gelächter der Enkel 2050



**UMGANG MITEINANDER/KOOPERATION**

	Aussage
	<b>Allgemeines</b>
U1	Wie kann man unterschiedliche Interessen gewichten?
U2	Wie kann man Vertrauen zwischen den Prozessbeteiligten schaffen?
U3	Wie kann die Ko-Existenz der Akteure gestartet werden ↔ Symbiose
U4	Was sind die Prioritäten / Ranking der Interessen in der Lösungsfindung? → Transparenz
U5	Transparenter und nachprüfbarer Prozess bzw. Prozessergebnisse
U6	Rückmeldung an das Forum
U7	Wie kann ein Beteiligungsverfahren den offenen und ehrlichen Dialog suchen, statt nur Rhetorik und geschickter Redetechnik?
U8	Toleranz als Wirtschaftsfaktor + als Planungsgrundlage
U9	Wie gelingt die Koexistenz bei Einhaltung der blauen Linie
	<b>Talente</b>
U10	Sind im Prozess alle notwendigen Talente gleichberechtigt vertreten?
U11	Wie können „Talente“ angelockt und „behalten“ werden?
	<b>Verhältnis Universität - Stadtgesellschaft</b>
U12	Wie kann die Uni zum Maßhalten und zu wertschätzendem Miteinander gegenüber der Stadtbevölkerung und deren Interessen gebracht werden?
U13	Verantwortung für Uni als stadtgestaltende Institution
U14	Universität muss sich fragen, ob sie in Zukunft auch nachdenken muss, ob sie so großzügig mit dem Platz umgehen dürfen!

**WEITERES**

	Aussage
W1	Welche Rolle sollen die Institutionen für das Feld + die Stadt in Zukunft spielen (z. Bsp. Zoo, Max Planck- für öffentliches Recht, PH,...)?
W2	Wie entwickelt sich Heidelberg... (Einwohner, Beschäftigung, Verbindung zur Universität)
W3	Wem gehört die Stadt?
W4	Kooperation mit der IBA möglich?
W5	Kann man Wissen essen?
W6	Wann hören die Pöbeleien auf...?
W7	Trennung in der Planung Kliniken → fast fertig